

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 44.

Sonnabend, den 3. November

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde ein Verlobungsring.

Verloren wurde von einem armen Dienstmädchen ein Zwanzigmarsk. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Finderlohn im Gemeindeamt abzugeben.

Reichenbrand, am 2. November 1906.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Versteigerung.

Montag den 5. November nachmittags 4 Uhr soll im hiesigen Gemeindeamt 1 Vertiso gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Reichenbrand, am 2. November 1906.

Der Vollstreckungsbeamte.

Bekanntmachung.

Denjenigen Steuerypflichtigen, welche mit dem 2. Termin der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuer noch im Rückstande sind, wird an- durch bekannt gegeben, daß nunmehr das Zwangsvollstreckungsverfahren beginnt und die Säumnigen die dadurch entstehenden Kosten sich selbst zuzuschreiben haben.

Rabenstein, am 2. November 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein, am 28. September 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Alle in der Gemeinde Rabenstein aufhältlichen nicht vom Waffendienst zurückgestellten

Reservisten,

Dispositions-Urheber und

zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen

erhalten hierdurch Befehl, zu der am

Dienstag den 13. November 1906

mittags 12 Uhr

in Limbach, Hotel „zum Hirsch“, stattfindenden Kontrol-Verammlung pünktlich zu erscheinen und zwar:

Jahresklassen (Eintrittsjahr) 1899—1906.

Anzug: Keine bürgerliche Kleidung; Schirme, Stöcke und Zigarren sind vorher wegzulegen.

Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage zuvor einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Im Uebrigen wird auf Punkt III und V der Paßbestimmungen hingewiesen.

Königl. Bezirks-Kommando Chemnitz.

Bekanntmachung.

Verloren wurde gelegentlich der Feuerwehrrübung am Reformationsfest eine Signallupe. Der Finder wird gebeten, dieselbe im Rathhaus Rabenstein abzugeben.

Rabenstein, am 2. November 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

An die Mitglieder der Kirchengemeinde Rabenstein.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die feierliche Einweihung unseres neugewählten Pfarrers Herrn Weidauer, seither in Mittelsalza,

Sonntag, den 11. November 1906

im Vormittagsgottesdienste, 9 Uhr beginnend,

nach dem von der K. Superintendentur Chemnitz aufgestellten Directorium erfolgen wird.

Alle Mitglieder der Kirchengemeinde werden hierzu herzlich eingeladen.

Die Herren Vereinsvorsteher werden gebeten, die Fahnen ihrer Vereine vor Beginn des Gottesdienstes zur Schmückung der Kirche auf dem Altarplatz aufstellen zu lassen.

Rabenstein, am 2. November 1906.

Der Kirchenvorstand.

Eugen Merkel, Pfarrer Klein-Reichenbrand,
stellvert. Vors. dic. perp.

Bekanntmachung.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird in der Zeit vom 5.—11. November l. J. zu einer Nachübung alarmiert werden.

Zur Vermeidung von Irrthümern wird dies hierdurch bekannt gegeben.

Rottluff, am 2. November 1906.

Der Gemeindevorstand.

Krumpholtz.

Oktober-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.
(Nachdruck verboten.)

Das waren Tage schön und hell, — mit denen der Oktober schnell — im Zeitenlauf nahm seinen Gang; — war auch verstummt der Vögelin Sang, — vom Himmel strahlte warm und klar — der Sonne Glanz so wunderbar, — gerade wie zur Frühlingszeit, — und Herz und Seele wurden weit — noch mal's in jeder Menschenbrust, — brach' doch der Herbst ihr noch viel Lust, — und bei der Lüfte Lüdem Weh'n — konnt' man im Freien sich ergeh'n! — Doch manches hübsche Mädchlein — stimmte nicht froh der Sonnenschein, — denn als Soldat traf ein ihr Schatz — an irgend einem fernen Platz, — drum war in der Oktoberzeit — auch hier und da viel Herzeleid! — Sieht einmal näher man den Stand — der Dinge an im Vaterland, — hat ihm viel Gutes nicht gebracht — der Mond, und hell wurde entfacht — der Unwille im ganzen Reich — durch des Prinz-Hohenlohe's Streich, — daß er sich konnte nicht erspar'n, — schon jetzt des Vaters Memoir'n — laut zu verkünden aller Welt, — wodurch sehr bloß wurde gestellt — der Kaiser Wilhelm und Bismarck, — das war dem Herrscher selbst zu stark, — und ein geharnisch'tes Telegramm — gab an den Chef vom alten Stamm — der Hohenlohe's er gleich auf, — das dieser ungeru nahm in Kauf! — Viel Verdruß machte weit und breit — noch in Braunschweig der Thronfolg's Streit, — dessen Schlichtung nur langsam geht, — auch der Geist, der fanatisch weht — jetzt durch Polens Schulkinderschar, — die im Unterricht streifte gar, — indem feins deutsch die Antwort spricht, — verschönte den Oktober nicht. — In Nürnberg tagte wieder sein

— dies Jahr der deutsche Frau'nverein, — und in dem Vorkampf nahm derb mit — Helene Lange die Frau Stritt. — So herrschte ringsum Mißgeschick, — und der Hauptmann von Köpenick — trug dazu bei noch überreich — durch seinen großen Gaunerstreich. — Durch ihn hat er der Welt gezeigt, — wie vor der Uniform sich neigt — ein jeder fast im deutschen Land; — denn auf seinen Befehl hin stand — vor'm Rathhaus „Schmiere“ der Soldat, — der Rentant zahlte aus den Draht, — der Bürgermeister ging in Haft, — die Straße sperrt die Schutzmannschaft; — sogar die Reichspost folgte brav, — denn Telephon und Telegraph — hat auf Befehl sie abgestellt, — daß der Gauner fort bringt das Geld! — Das war die größte Schwindelei, — Berlins Kriminalpolizei — ergriff den Hauptmann jüngstens mit, — ein Schuster Voigt war's aus Tilsit, — der bis jetzt fünf- undzwanzig Jahr — im Zuchthaus und Gefängnis war. — In Berlin war'n Luftschiffer viel, — auch Graf Zeppelin kam ans Ziel — durch seines Luftschiffs Probe-fahrt, — das er lenkte auf jede Art. — Luftballons flogen um die Welt — wegen den Preis Gordon-Benett — in Frankreich noch; wo stellte ein — die Arbeit schon nach kurzem Sein — Sarriens Ministerium, — Herrn Clemenceau zum Gaudium, — der nun an seine Stelle trat. — Auch in dem östreichischen Staat — mußte, weil die Ungarn drauf besteh'n, — der Herr von Goluchowski geh'n, — ein treuer Freund von dem Dreibund, — während in Rom zu gleicher Stund' — sein Fortbestehen stärkte sehr — v. Tschirschky, der Staatssekretär. — England und Rußland einten sich — schön über Asien brüderlich, — zweihunderttausend Pfund Sterling — borgte, weil gut die Sache ging, — John Bull dem neuen Freunde gleich, — der ihm erstand im Russenreich, — wo Tod, Verbannung durch

den Jar — fort an der Tagesordnung war. — So ging nicht grade zum Gewinn — der Weinmond für die Menschheit hin, — Spaß machte Köp'nick's Gaunerstreich — nur ihr und Frohlieb Schmerzensreich.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buxer.

(Fortsetzung.)

„Das hoffe ich gleichfalls von Herzen, lieber Berger“, erwiderte General v. Schiefweg. „Vor allem meinen innigsten Glückwunsch zu der hocherfreulichen Wendung in Ihrem bisherigen traurigen Schicksale. Nun wird ja alles wieder gut werden. Ich glaube sicher, daß Sie unter der fürsorglichen Pflege Ihres Fräulein Tochter wieder vollkommen hergestellt werden. Ihr Arzt, den ich vorhin gesprochen habe, ist der gleichen Ansicht.“

„Ich kann mein Glück noch gar nicht fassen; so plötzlich, so unerwartet hat sich's gewendet. Was ist's mit meinem Bataillon, Herr General?“

„Entschlagen Sie sich jetzt aller Sorgen, lieber Berger“, versetzte Schiefweg. „Sie haben mit Ihrem Bataillon Hervorragendes geleistet, und die verdiente Auszeichnung wird nicht ausbleiben. Doch verzeihen Sie, ich habe mich bereits zu lange aufgehalten. Bitte, lassen Sie sich nicht mehr stören; Sie bedürfen sehr der Ruhe und Schonung.“

Schiefweg wechselte noch mit Irma einige Worte, dann verabschiedete er sich.

„Ich habe noch eine Bitte, Herr General“, sagte Berger, als Schiefweg ihm die Hand reichte. „Hauptmann Schwarzwild hat kurz vor seinem Tode den